

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einleitung: Geschichte, Gegenstand, Grundlagen der Klinischen Psychologie.</b> Prof. Dr. Ludwig J. Pongratz . . . . .	1
<b>I. Geschichte der Klinischen Psychologie . . . . .</b>	<b>1</b>
1. Geschichte und Wissenschaft . . . . .	1
2. Welche Kräfte machen Geschichte? . . . . .	3
a) Die immanente Logik der Wissenschaft . . . . .	3
b) Die Entwicklung anderer Wissenschaften . . . . .	5
c) Soziokulturelle Einflüsse . . . . .	5
d) Schöpferische Persönlichkeiten . . . . .	10
3. Verlaufsformen der Geschichte . . . . .	11
a) Das Kreismodell . . . . .	12
b) Das Halbkreismodell . . . . .	12
c) Das Spiralenmodell . . . . .	13
4. Gegenwärtiger Stand der klinisch-psychologischen Geschichtsforschung . . . . .	14
a) Übersicht . . . . .	14
b) Die Entwicklung der Klinischen Psychologie nach J.M.Reisman (1966) . . . . .	15
5. Abriss einer Geschichte der Klinischen Psychologie . . . . .	16
a) Aus der Vorgeschichte . . . . .	17
(1) J. J. Rousseau (1712–1778): Kulturkritik . . . . .	17
(2) Ch. Darwin (1809–1882): Genetisches Denken . . . . .	18
(3) Wissenschaftliche Psychologie um 1890 . . . . .	19
b) Gründungsgeschichte . . . . .	21
(1) Emil Kraepelin (1856–1926): Psychologie in der Klinik . . . . .	22
(2) Lightner Witmer (1867–1956): Klinische Psychologie . . . . .	23
c) Weitere Entwicklung . . . . .	25
(1) Psychodiagnostik . . . . .	27
(2) Psychodynamik . . . . .	30
(3) Psychologische Therapie . . . . .	33
(4) Mental Health . . . . .	36
<b>II. Gegenstandsbestimmung . . . . .</b>	<b>37</b>
1. Ein Plädoyer für Definitionen . . . . .	37
2. Was ist Klinische Psychologie? . . . . .	38
a) Das institutionale Kriterium . . . . .	38

b) Das operationale Kriterium . . . . .	39
c) Das wissenschaftliche Kriterium . . . . .	39
(1) Methoden . . . . .	39
(2) Theoretische Grundlagen . . . . .	41
(3) Fundierende Bedeutung einzelner Teilgebiete der Psychologie . . . . .	42
3. Definition der Klinischen Psychologie . . . . .	44
a) Die Adjektive „sozialbedingt und sozialrelevant“ . . . . .	44
b) Der Störungsbegriff . . . . .	45
c) Modifikation . . . . .	47
III. Anthropologische Prolegomena . . . . .	48
1. Der Mensch: Kontrolliert oder autonom? . . . . .	48
2. Der Mensch: Roboter oder Pilot? . . . . .	50
3. Der Mensch: reaktiv oder aktiv? . . . . .	52
4. Unvereinbare Modelle? . . . . .	53

## I. Teil: Symptomatologie

### 1. Kapitel: Dr. Josef Schenk

<b>Abweichendes Verhalten . . . . .</b>	<b>63</b>
I. Legitimation intervenierenden Verhaltens . . . . .	63
1. Der Begriff „intervenierendes Verhalten“ . . . . .	63
2. Rechtfertigung intervenierenden Verhaltens . . . . .	64
3. Anforderungen an einen Rechtfertigungsbegriff . . . . .	65
4. Psychologie abnormen Verhaltens . . . . .	66
II. Die formale Fassung des Normbegriffes . . . . .	68
1. Klassifikationsmöglichkeiten . . . . .	68
2. Abweichungen von der statistischen Norm . . . . .	69
3. Das subjektive Erleben . . . . .	72
4. Die soziokulturelle Norm . . . . .	75
5. Norm als theoretisches Konstrukt . . . . .	83
III. Die inhaltliche Fassung des Normbegriffes . . . . .	86
1. Unterscheidungsmöglichkeiten . . . . .	86
2. Der Krankheitsbegriff der Psychiatrie . . . . .	87
3. Psychopathie und Neurose . . . . .	90
4. Kriminalität . . . . .	94
5. Unzurechnungsfähigkeit . . . . .	97

IV. Probleme der Zuordenbarkeit . . . . .	100
1. Tiefenpsychologie als Wissenschaft . . . . .	100
2. Selektionsmechanismen . . . . .	102
3. Auswahl der Phänomene . . . . .	104
4. Der interaktionistische Ansatz . . . . .	107
2. Kapitel: Dr. Werner Mombour	
<b>Systematik psychischer Störungen . . . . .</b>	<b>116</b>
I. Formale Begriffe . . . . .	116
II. Drei Ebenen für eine Systematik psychischer Störungen . . . . .	117
III. Die heute gültige Klassifikation psychiatrischer Krankheiten . . . . .	127
1. Allgemeine Einteilung der internationalen Klassifikation psychiatrischer Krankheiten . . . . .	128
2. Körperlich begründbare psychische Störungen . . . . .	129
3. Endogene Psychosen . . . . .	133
4. Psychogene Störungen . . . . .	136
a) Psychogene Psychosen . . . . .	136
b) Nicht-psychotische psychogene Störungen . . . . .	136
5. Oligophrenien . . . . .	139
IV. Ansätze zu einer „systemlosen“ Systematik psychischer Störungen . . . . .	140
1. Sogenannter dimensionaler Ansatz . . . . .	140
2. Psychoanalytischer Ansatz . . . . .	141
3. Psychiatrisch-biologischer Ansatz . . . . .	142
4. Verhaltenstherapeutischer Ansatz . . . . .	142
V. Notwendigkeit einer Systematik psychischer Störungen . . . . .	143
Anhang . . . . .	144
3. Kapitel: Prof. Dr. Otfried Spreen	
<b>Neuropsychologische Störungen . . . . .</b>	<b>154</b>
I. Einführung und allgemeine Probleme . . . . .	154
1. Einführung und Umgrenzung des Kapitels . . . . .	154
2. Theorie der Hirnfunktionen und historische Vorbemerkungen . . . . .	156
3. Hirndominanz und Lateralisation . . . . .	160

4. Störungsformen . . . . .	162
a) Infektionen . . . . .	162
b) Ernährungs- und metabolische Störungen . . . . .	163
c) Toxische Störungen . . . . .	163
d) Traumatische Störungen . . . . .	164
e) Alters- und abbaubedingte Störungen . . . . .	165
f) Hirnbeengende Prozesse . . . . .	167
g) Vaskuläre Erkrankungen . . . . .	168
h) Epilepsie und epileptoforme Störungen . . . . .	169
5. Untersuchungsmethoden . . . . .	170
6. Diagnostik – Problem der Kriterien . . . . .	176
II. Organische Psychosyndrome und spezifische Formen . . . . .	177
1. Frontalregion . . . . .	177
2. Temporalregion . . . . .	181
3. Parietalregion . . . . .	182
4. Okzipitalregion . . . . .	184
5. Subcortikale Gebiete . . . . .	185
6. Entwicklung bei frühkindlicher Hirnschädigung . . . . .	189
7. Schwachsinn . . . . .	194
8. Altersbezogene Veränderungen . . . . .	196
III. Funktionelle Aufteilung der Leistungsstörungen . . . . .	199
1. Intelligenz und Kognition . . . . .	199
2. Sprache . . . . .	202
3. Wahrnehmung . . . . .	207
4. Handlung und Geste . . . . .	213
5. Gedächtnis . . . . .	215
6. Stimmung, Affekt, Persönlichkeit . . . . .	219
7. Lesen und Schreiben . . . . .	222
8. Bewußtsein und Aufmerksamkeit . . . . .	224
4. Kapitel: Dr. Peter Dietsch und Dr. Walter Volk	
<b>Endogene Störungen . . . . .</b>	<b>255</b>
I. Einleitung . . . . .	255
II. Historische Entwicklung der nosologischen Klasse der endogenen Psychosen . . . . .	257
IV. Psychologische Reaktion auf neuropsychologische Störungen . . . . .	228
1. Neurotische Fehlhaltung und Fehlentwicklung . . . . .	230
2. Aggravation und Simulation . . . . .	234

III. Ordnung endogener Störungen . . . . .	261
1. Psychopathologie als Methode . . . . .	261
2. Diagnoseschlüssel . . . . .	266
IV. Epidemiologie . . . . .	267
1. Affektive Psychosen . . . . .	268
a) Epidemiologie der affektiven Psychosen . . . . .	268
b) Verlauf und Prognose der affektiven Psychosen . . . . .	269
2. Schizophrenien . . . . .	271
a) Epidemiologie der Schizophrenien . . . . .	271
b) Verlauf und Prognose der Schizophrenien . . . . .	272
V. Quantitative Ansätze zur Ordnung der endogenen Psychosen . . . . .	274
1. Methoden zur Ordnung auf der Basis des Fremdurteils . . . . .	276
2. Ordnung auf der Basis von Tests . . . . .	280
VI. Genetik . . . . .	281
1. Genetik der affektiven Psychosen . . . . .	282
2. Genetik der Schizophrenien . . . . .	283
VII. Biochemie . . . . .	287
1. Biochemie der affektiven Psychosen . . . . .	288
2. Biochemie von Schizophrenien . . . . .	289
VIII. Psychologische Grundstörungen . . . . .	290
1. Psychologische Grundstörungen bei affektiven Psychosen . . . . .	291
2. Psychologische Grundstörungen bei Schizophrenien . . . . .	292
IX. Tiefenpsychologische Aspekte . . . . .	302
X. Persönlichkeitsentwicklung und prämorbid Persönlichkeit . . . . .	304
1. Affektive Psychosen . . . . .	304
2. Schizophrenien . . . . .	306
a) Persönlichkeitsentwicklung bei Schizophrenien . . . . .	306
b) Prämorbid Persönlichkeit der Schizophrenen . . . . .	313
XI. Schlußbemerkung . . . . .	314
5. Kapitel: Prof. Dr. Lothar R. Schmidt und Dr. Peter Becker	
<b>Psychogene Störungen . . . . .</b>	<b>330</b>
I. Betrachtungen zur Ätiologie und Definition psychogener Störungen . . . . .	330

II. Stellung psychogener Störungen innerhalb umfassender klinischer Klassifikationssysteme . . . . .	332
III. Neurosen . . . . .	334
1. Der Neurosebegriff . . . . .	334
2. Die Persönlichkeitsstruktur von Neurotikern . . . . .	335
3. Die Einteilung der Neurosen . . . . .	339
a) Die Einteilung der Neurosen nach der Symptomatik . . . . .	339
b) Die Einteilung der Neurosen nach der Ätiologie . . . . .	341
4. Die Prognose neurotischer Störungen . . . . .	344
5. Angstneurosen . . . . .	345
6. Phobien . . . . .	348
7. Hysterische Neurosen . . . . .	351
8. Zwangsneurosen . . . . .	356
9. Neurotische reaktive Depression . . . . .	359
10. Sonstige Neurosen . . . . .	364
a) Die hypochondrische Neurose . . . . .	364
b) Die Neurasthenie . . . . .	365
c) Neurotisches Depersonalisationssyndrom . . . . .	366
IV. Psychosomatische (psychophysiologische) Störungen . . . . .	367
1. Der Begriff „Psychosomatik“ . . . . .	367
2. Einteilung der psychosomatischen Störungen . . . . .	369
3. Auftretenshäufigkeit psychosomatischer Störungen . . . . .	372
4. Exkurs: Streß . . . . .	372
5. Spezifität psychosomatischer Störungen . . . . .	375
6. Theorien und Forschungsansätze zur Psychosomatik . . . . .	378
a) Psychodynamische Theorien . . . . .	378
b) Beiträge der „psychometrischen“ Persönlichkeitsforschung . . . . .	381
c) Lerntheoretische Beiträge . . . . .	383
d) Beiträge der psychophysiologischen Forschung . . . . .	386
e) Andere Beiträge zur Psychosomatik . . . . .	388
7. Exemplarische Darstellung psychosomatischer Störungen . . . . .	388
a) Ulcus . . . . .	388
b) Asthma bronchiale . . . . .	391
c) Essentielle Hypertonie . . . . .	395
d) Herzneurose . . . . .	397
8. Therapie psychosomatischer Störungen . . . . .	400
V. Situationsbezogene Störungen (abnorme Erlebnisreaktionen) . . . . .	401
1. Begriffsbestimmung und Klassifikation . . . . .	401
2. Beispiele situationsbezogener Störungen . . . . .	402

3. Intervenierende Variablen bei der Verarbeitung von Situationen . . . . .	404
4. Prävention und Therapie . . . . .	405
VI. Sonstige psychogene Störungen . . . . .	406
VII. Gesichtspunkte zum Stand der Forschung und ihre Weiterentwicklung . .	407
6. Kapitel: Dr. Christoph Kraiker	
<b>Der Begriff der Neurose . . . . .</b>	<b>435</b>
I. Einleitung . . . . .	435
II. Grundlegende Konzeptionen . . . . .	436
1. Zur Logik des Begriffes . . . . .	436
2. Allgemeine Charakteristika von Neurosen . . . . .	438
3. Psychoanalytische Konzeptionen . . . . .	439
4. Verhaltenstherapeutische Konzeptionen . . . . .	442
a) Einleitung . . . . .	442
b) Wolpe . . . . .	442
c) Die amerikanische Richtung . . . . .	443
d) Die englische Richtung . . . . .	444
5. Zusammenfassung und Kritik . . . . .	445
III. Probleme und Abgrenzungen des Neurosebegriffes . . . . .	446
1. Entstehungszeit von Neurosen . . . . .	446
2. Konstitutionelle Faktoren . . . . .	447
3. Zur Frage der Rolle von Funktionsstörungen oder Schädigungen des ZNS bei der Entstehung von Neurosen . . . . .	447
4. Zur Frage der Dauer von Neurosen . . . . .	448
5. Zur Abgrenzung von psychosomatischen Störungen . . . . .	448
6. Zur Abgrenzung von Charakterneurosen . . . . .	449
7. Zur Abgrenzung von Psychopathien . . . . .	450
IV. Abschließende Stellungnahme . . . . .	451

## II. Teil: Allgemeine theoretische Grundlagen

### 1. Kapitel: Dr. Paul Innerhofer und Dr. Dr. Peter Gottwald

<b>Wissenschaftstheoretische Grundlagen . . . . .</b>	<b>459</b>
I. Einleitung . . . . .	459

II. Allgemeine Probleme experimentell-psychologischer klinischer Tätigkeit	460
1. Der Systembegriff in der Klinischen Psychologie	460
a) Die Variablenwahl	461
b) Die Messung der Variablen	461
c) Die Isolierung der Variablen-Wirkung	461
d) Interpretation und Darstellung der Daten	462
2. Forschungsorganisation in der Klinischen Psychologie	463
3. Ethische Probleme	463
III. Wissenschaftstheorie als fruchtbare Hilfe für die psychologische Forschung	463
1. Der wissenschaftstheoretische Beitrag von I.P.Pawlow	464
2. Der Operationalismus	465
3. Der Operationalismus der „philosophischen Untersuchungen“	466
IV. Gegenwärtige wissenschaftstheoretische Probleme der Klinischen Psychologie	466
1. Probleme, die sich aus der Forderung nach Genauigkeit und Objektivität sowie nach Validität ergeben	467
2. Das Problem der Begriffsbildung	471
3. Das Problem der Begriffsunterscheidung	474
V. Ausblick auf die Funktionen von Wissenschaft und Wissenschaftstheorie	474
1. Vorläufer eines funktionalen Wissenschaftsverständnisses	475
2. Das „noetische“ Wissenschaftsverständnis	476
3. Wissenschaft als Planung	477
4. Zielgewißheit als Voraussetzung für Planung. Die „kritische Theorie“	478
Schluß	479

## 2. Kapitel: Prof. Dr. Niels Birbaumer und Dr. Werner Lutzenberger

<b>Neurophysiologische Grundlagen</b>	482
I. Zur Bedeutung neurophysiologischer Befunde in der Klinischen Physiologie	482
II. Neurophysiologische Grundlagen von Intensität und Richtung des Verhaltens (Aktivierung und Verstärkung)	485
1. Neurophysiologische Grundlagen von Verhaltensintensität (Aktivierung)	485
2. Neurophysiologische Grundlagen von Verhaltensrichtung (Verstärkung)	490
3. Der Zusammenhang zwischen Aktivierung und Verstärkung: Lernen und Gedächtnis	494
4. Ätiologie von Verhaltensstörungen aus neurophysiologischer Sicht	506

III. Neurophysiologische Grundlagen von Emotionen . . . . .	508
1. Einleitung . . . . .	508
2. Subkortikale Strukturen . . . . .	509
3. Das limbische System . . . . .	512
4. Neokortex . . . . .	516
5. Zusammenfassung . . . . .	517
IV. Neurophysiologische Grundlagen von Angst und Streß . . . . .	519
1. Zum Problem des Angstbegriffes . . . . .	519
2. Neurophysiologische Grundlagen von Vermeidungsverhalten beim Menschen . . . . .	521
3. Neurophysiologische Grundlagen von Angstbewältigung . . . . .	526
3. Kapitel: Dipl.-Psych. Gernot Huppmann, Dipl.-Psych. Alexander Eckert und Dipl.-Psych. Dirk Hellhammer	
<b>Neuropsychologische Grundlagen . . . . .</b>	<b>535</b>
I. Einleitung . . . . .	535
1. Vorbemerkungen . . . . .	535
2. Das sogenannte Leib-Seele-Problem . . . . .	535
3. Zum Begriff Neuropsychologie . . . . .	537
4. Zur methodischen Grundlegung des neuropsychologischen Experimentes . . . . .	539
a) Bestimmungsstücke des neuropsychologischen Experimentes . . . . .	539
b) Zum methodischen Inventar – eine Übersicht . . . . .	540
II. Neuropsychologie und Klinische Psychologie . . . . .	542
1. Zum Verhältnis Neuropsychologie – Klinische Psychologie: Aufweis eines Zugangsweges . . . . .	542
2. Zur Bedeutung der Neuropsychologie für die Klinische Psychologie . . . . .	542
3. Bezüge einiger klinisch-psychologischer Theorien zu Physiologie, Neurologie und Neuropsychologie . . . . .	543
III. Aktuelle neuropsychologische Forschungsgebiete von klinisch-psychologischer Bedeutung . . . . .	544
1. Vermeidungsverhalten . . . . .	544
a) Klinisch-psychologische Grundlagen . . . . .	544
b) Neuropsychologische Grundlagen . . . . .	546
c) Klinisch-psychologisch bedeutsame Ansatzpunkte neuropsychologischer Forschung . . . . .	549
2. Konfliktproblematik . . . . .	549
a) Forschungskonzepte . . . . .	550
b) Klinisch-psychologische Grundlagen . . . . .	551

c) Neuropsychologische Grundlagen . . . . .	552
d) Klinisch-psychologisch bedeutsame Ansatzpunkte neuropsychologischer Forschung . . . . .	556
VI. Ausblick . . . . .	557
4. Kapitel: Prof. Dr. Hans J. Eysenck	
<b>Neurotizismusforschung</b> . . . . .	565
I. Der Neurotizismus und die Theorien der Neurose . . . . .	565
II. Die historische Entwicklung des Neurotizismuskonzepts . . . . .	570
III. Neurotizismus: Zustand oder Merkmal? . . . . .	573
IV. Das Yerkes-Dodson-Gesetz . . . . .	575
V. Die Doppelnatur von „Erregung“ . . . . .	577
VI. Vererbung, Verbrechen und Neurose . . . . .	581
VII. Neurotizismus und Neurose . . . . .	584
VIII. Prinzipien des Erwerbs von Furcht . . . . .	586
IX. Die Entwicklung der Neurose . . . . .	588
X. Das Prinzip der positiven Rückkopplung . . . . .	590
XI. Zusammenfassung und Schlußfolgerung . . . . .	593
5. Kapitel: Dr. Uwe Jürgens und Prof. Dr. Detlev Ploog	
<b>Ethologische Grundlagen</b> . . . . .	599
I. Der Angeborene Auslösemechanismus (AAM) . . . . .	600
1. Reflex . . . . .	600
2. Schlüsselreiz-Instinkthandlungs-Beziehung . . . . .	601
a) Schlüsselreiz . . . . .	601
b) Instinkthandlung . . . . .	602
c) Schwankungen der Handlungsbereitschaft . . . . .	605
II. Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen AAMs . . . . .	607
1. Kompatibilität zweier Handlungsbereitschaften . . . . .	608
2. Übersprungsverhalten . . . . .	608
3. Appetenzverhalten . . . . .	610
III. Angeborene Grundlagen des Lernens . . . . .	612
1. Durch Erfahrung ergänzter AAM (EAAM) und Erworbener Auslösemechanismus (EAM) . . . . .	612

2. Triebreduktion als Voraussetzung zum Lernen . . . . .	615
3. Explorations- und Spielverhalten . . . . .	617
IV. Angeborene Grundlagen menschlichen Verhaltens . . . . .	620
1. Erbkoordinationen und Schlüsselreize . . . . .	620
2. Angeborene Lerndispositionen . . . . .	623
3. Triebe . . . . .	627
6. Kapitel: Prof. Dr. Lilian Blöschl	
<b>Lerntheoretische Grundlagen . . . . .</b>	<b>634</b>
I. Einleitung . . . . .	634
II. Das Pawlowsche Modell und der Ansatz von Watson . . . . .	634
1. Allgemeines . . . . .	634
2. Die Entstehung von Verhaltensstörungen . . . . .	635
3. Die Elimination von Verhaltensstörungen . . . . .	636
III. Das Modell von Dollard u. Miller . . . . .	638
1. Allgemeines . . . . .	638
2. Die Entstehung von Verhaltensstörungen . . . . .	639
3. Die Elimination von Verhaltensstörungen . . . . .	641
IV. Das Mowrersche Modell . . . . .	642
1. Allgemeines . . . . .	642
2. Die Entstehung von Verhaltensstörungen . . . . .	642
3. Die Elimination von Verhaltensstörungen . . . . .	643
V. Das Guthriesche Modell . . . . .	644
1. Allgemeines . . . . .	644
2. Die Entstehung von Verhaltensstörungen . . . . .	645
3. Die Elimination von Verhaltensstörungen . . . . .	645
VI. Das Wolpesche Modell . . . . .	647
1. Allgemeines . . . . .	647
2. Die Entstehung von Verhaltensstörungen . . . . .	647
3. Die Elimination von Verhaltensstörungen . . . . .	648
VII. Das Eysencksche Modell . . . . .	649
1. Allgemeines . . . . .	649
2. Die Entstehung von Verhaltensstörungen . . . . .	650
3. Die Elimination von Verhaltensstörungen . . . . .	651

VIII. Das Skinnersche Modell . . . . .	652
1. Allgemeines . . . . .	652
2. Die Entstehung von Verhaltensstörungen . . . . .	653
3. Die Elimination von Verhaltensstörungen . . . . .	654
IX. Andere lernpsychologisch-klinische Ansätze . . . . .	655
1. Die „Therapie durch negative Übung“ von Dunlap . . . . .	656
2. „Soziales Lernen durch Imitation“ nach Bandura . . . . .	657
3. Die „Theorie des sozialen Lernens“ von Rotter . . . . .	658
4. Die kognitiv-lernpsychologischen Vorschläge von Breger und McGaugh . . . . .	658
X. Abschließende Bemerkungen . . . . .	659
7. Kapitel: Prof. Dr. Karl Josef Groffmann und Dipl.-Psych. Armin Schmidtke	
<b>Persönlichkeitspsychologische Grundlagen . . . . .</b>	<b>664</b>
I. Einleitung . . . . .	664
II. Entwicklung der Persönlichkeit . . . . .	665
1. Psychoanalytische Darstellung der Persönlichkeitsentwicklung . . . . .	666
2. Die kognitive Entwicklungstheorie von J. Piaget . . . . .	668
3. Soziales Lernen . . . . .	671
III. Dynamische und kognitive Persönlichkeitstheorien . . . . .	680
1. Dynamische Theorien . . . . .	680
2. Kognitive Theorien . . . . .	684
IV. Strukturtheorien der Persönlichkeit . . . . .	686
1. Idiographisch orientierte Theorien . . . . .	687
2. Schichtentheorien . . . . .	689
3. Typologien . . . . .	690
4. Faktorenanalytische Theorien . . . . .	692
V. Schlußfolgerungen . . . . .	698
8. Kapitel: Dr. Fritz Mattejat und Dipl.-Psych. Johann Brumm	
<b>Kommunikationspsychologische Grundlagen . . . . .</b>	<b>715</b>
I. Zur metatheoretischen Abgrenzung der Kommunikations-Psychologie . . . . .	718
1. Einige Grunddimensionen der Kommunikationspsychologie . . . . .	718
a) Die Kommunikationspsychologie untersucht menschliche Kommunikation in verschiedenen Abstraktionsstufen . . . . .	719

b) Die Kommunikationspsychologie untersucht menschliche Kommunikation in verschiedenen Formen und auf verschiedenen Systemstufen . . . . .	720
c) Zusammenfassung: Konstitutionsaspekte der Kommunikationspsychologie . . . . .	724
2. Das Verhältnis der Kommunikationspsychologie zu den anderen Psychologischen Disziplinen . . . . .	725
a) Allgemeine Psychologie und Physiologische Psychologie . . . . .	729
b) Sozialpsychologie . . . . .	727
c) Persönlichkeitspsychologie und Entwicklungspsychologie . . . . .	728
d) Einige anwendungsbezogene Gebiete . . . . .	729
3. Anmerkungen zur Darstellung der Kommunikationspsychologie . . . . .	729
II. Ansätze zu einer kommunikationspsychologischen Theorie . . . . .	730
1. Das kommunikationswissenschaftliche Grundmodell der Kommunikation . . . . .	731
a) Das mathematische Kommunikationsmodell . . . . .	731
b) Die Verwendung des mathematischen Kommunikationsmodells in den Kommunikationswissenschaften . . . . .	733
2. Zur Modellierung der Kommunikationsaktualität: Auf das Kommunikationsereignis ausgerichtete Modellbildungen . . . . .	738
a) Deskriptiv orientierte Modelle des Kommunikationsereignisses . . . . .	738
(1) Zur Erfassung des Informationsaspektes: Die Verwendung des kommunikationswissenschaftlichen Grundmodells in der Psychologie . . . . .	739
(2) Zur Erfassung des Bedeutungsaspektes . . . . .	743
( $\alpha$ ) Bedeutungstheorien . . . . .	743
( $\beta$ ) Psychologische Explikationen von „Bedeutung“ . . . . .	745
( $\gamma$ ) Kommunikationsmodelle mit Berücksichtigung des Bedeutungsaspektes . . . . .	748
(3) Zur Erfassung des Intentionalitätsaspektes . . . . .	759
(4) Zusammenfassung . . . . .	764
b) Explanativ orientierte Modelle des Kommunikationsereignisses . . . . .	766
(1) Kommunikationsbedingungen: Das Kommunikationsereignis als abhängige Variable . . . . .	767
(2) Kommunikationseffekte: Das Kommunikationsereignis als unabhängige Variable . . . . .	768
c) Zur Entwicklung komplexer Modelle . . . . .	769
3. Zur Modellierung der Kommunikationspotentialität: auf das Kommunikationssystem ausgerichtete Modellbildungen . . . . .	772
a) Der Systemaspekt bei makrosozialen Systemen . . . . .	773
b) Der Systemaspekt bei mikrosozialen Systemen . . . . .	774
III. Kommunikationspsychologische Forschung . . . . .	777
1. Deskriptive Klassifikationen . . . . .	778
a) Variablenlisten . . . . .	778
b) Kommunikationstypologien . . . . .	781

2. Strukturanalysen der Kommunikation . . . . .	789
a) Zur Analyse der sprachlichen Kommunikation . . . . .	789
(1) Die Deskription und Analyse von Texten (Fokus: Monolog) . .	789
(α) Die Inhaltsanalyse . . . . .	789
(β) Andere textanalytische Techniken . . . . .	794
(2) Interaktionsanalysen (Fokus: Dialoge und Polyloge) . . . . .	799
b) Zum Zusammenhang zwischen sprachlicher und nichtsprachlicher Kommunikation . . . . .	806
c) Zur Analyse der nichtsprachlichen Kommunikation . . . . .	809
(1) Zur Systematik des Forschungsbereiches „nonverbale Kommuni- kation“ . . . . .	809
(2) Methoden der struktural-deskriptiven Untersuchung nonver- baler Kommunikation . . . . .	812
(3) Einige Forschungsbereiche . . . . .	815
3. Bedingungsanalysen der Kommunikation . . . . .	818
a) Bedingungen des Kommunikationsereignisses . . . . .	818
(1) Die Situation als Determinante des Kommunikationsereignisses	818
(2) Die kommunizierende Person als Determinante des Kommuni- kationsereignisses . . . . .	819
b) Das Kommunikationsereignis als Bedingung . . . . .	820
c) Zur Dialektik zwischen Kommunikationssystem und Kommuni- kationsereignis . . . . .	821
IV. Ausblick . . . . .	822

### III. Teil: Spezielle theoretische Grundlagen

#### 1. Kapitel: Prof. Dr. Peter Fürstenau

<b>Praxeologische Grundlagen der Psychoanalyse . . . . .</b>	<b>847</b>
I. Klinischer Anspruch und konzeptuelle Eigenart der Psychoanalyse . . . .	847
II. Die konstitutiven Faktoren der analytischen Situation . . . . .	848
III. Die Verlaufsstruktur der nicht-fokussierten psychoanalytischen Einzel- behandlung . . . . .	857
1. Der Prozeß der allmählichen Strukturierung und Normalisierung des Selbst . . . . .	858
2. Der Prozeß der schichtweisen szenischen Vergegenwärtigung und Auf- arbeitung der überkommenen Fixierungen in Form der Analyse von Übertragung und Widerstand . . . . .	859
3. Die Verlaufsstruktur der nicht-fokussierten psychoanalytischen Einzel- behandlung strukturell ich-gestörter Patienten als Verschränkung der beiden dargestellten Teilprozesse . . . . .	868
IV. Der klinische Entscheidungsraum der Psychoanalyse . . . . .	870
1. Reichweite der psychoanalytischen Beziehung auf der Patientenseite	871
2. Zielsetzung . . . . .	872

3. Behandlungssetting . . . . .	873
4. Zeitliche Erstreckung (Dauer) der Behandlung . . . . .	875
5. Zeitliche Intensität (Frequenz) der Behandlungskontakte . . . . .	877
6. Reichweite der psychoanalytischen Beziehung auf der Analytikerseite . . . . .	878
V. Das Theorie-Praxis-Verhältnis in der Psychoanalyse . . . . .	879
2. Kapitel: Prof. Dr. Rudolf Kausen	
<b>Zur Theorie der Individualpsychologie . . . . .</b>	<b>889</b>
I. Einleitung . . . . .	889
II. Sozialpsychologische Grundlegung . . . . .	890
1. Soziale Natur des Menschen . . . . .	890
2. Polarisierung der individualpsychologischen und psychoanalytischen Theorie . . . . .	890
3. Das Gemeinschaftsgefühl . . . . .	891
4. Individuum und Gemeinschaft . . . . .	892
III. Das Minderwertigkeitsgefühl . . . . .	893
1. Vom Wesen des Minderwertigkeitsgefühls . . . . .	893
2. Normales und abnormes Minderwertigkeitsgefühl . . . . .	894
3. Entstehungsbedingungen des Minderwertigkeitsgefühls . . . . .	895
4. Häberlins Kritik am Konzept Minderwertigkeitsgefühl . . . . .	897
IV. Sicherung des Selbstgefühls . . . . .	898
1. Zentrale Bedeutung der Sicherung . . . . .	898
2. Kompensation . . . . .	898
3. Rückzug . . . . .	900
4. Spezielle Sicherungsarten . . . . .	900
5. Einige Allgemeinwirkungen der Sicherungstendenzen . . . . .	901
6. Sicherung und Abwehr . . . . .	902
V. Finales Prinzip . . . . .	902
1. Finalität und Kausalität . . . . .	902
2. Arten der Ziele . . . . .	903
3. Selbstverwirklichung . . . . .	904
4. Leitlinie . . . . .	904
5. Lebensstil . . . . .	905
VI. Neurotische Disposition, Neurose, seelische Fehlhaltungen . . . . .	907
1. Neurotische Disposition . . . . .	907
2. Neurose und seelische Fehlhaltung . . . . .	908

VII. Bemerkungen zur individualpsychologischen Praxis . . . . .	908
1. Ermutigungsprinzip . . . . .	908
2. Bewußtmachung . . . . .	909
3. Übung . . . . .	910
4. Therapeuten- bzw. Erziehervariablen . . . . .	910
5. Erfolgskontrolle . . . . .	910
、 VIII. Individualpsychologie heute . . . . .	911
1. Latenz und Renaissance der Individualpsychologie . . . . .	911
2. Weiterentwicklung der Theorie . . . . .	914
3. Weiterentwicklung der Praxis . . . . .	915
3. Kapitel: Prof. Dr. Dieter Wyss	
X ? Grundfragen der analytischen Psychologie C.G. Jungs . . . . .	920
I. Die theoretischen Voraussetzungen . . . . .	920
II. Die Libidotheorie . . . . .	920
III. Psychodynamik der Libido . . . . .	921
IV. Das „kollektive Unbewußte“ . . . . .	921
V. Der Einfluß des kollektiven Unbewußten auf die Entstehung und Heilung von Neurosen . . . . .	922
VI. Das persönliche Unbewußte und das Ich . . . . .	922
VII. Die Person . . . . .	923
VIII. Die Selbstverwirklichung als Gesundung, Heilsweg und Individuation . .	923
IX. Anima, Animus und der Schatten . . . . .	924
X. Die Individuation . . . . .	925
XI. Abschließende Bemerkungen . . . . .	925
4. Kapitel: Prof. Dr. Dieter Wyss	
Weitere tiefenpsychologische Ansätze . . . . .	926
I. Neopsychoanalytische Ansätze . . . . .	926
1. Ihre historische Entwicklung . . . . .	926
2. Allgemeine Charakteristika der Neoanalyse der Psychoanalyse Freuds gegenüber . . . . .	926
3. Wichtige Vertreter . . . . .	927
a) Horney (1885–1962) . . . . .	927
( $\alpha$ ) Gesundes und neurotisches Verhalten . . . . .	927

(β) Ätiologie der Neurosen . . . . .	928
(γ) Angstabwehr und neurotische Charakterzüge . . . . .	928
(δ) Neurose und Selbstverwirklichung . . . . .	928
b) E. Fromm (geb. 1900) . . . . .	929
(α) Anthropolog.-soziolog. Voraussetzungen des menschlichen Daseins . . . . .	929
(β) Ätiologie der Neurosen . . . . .	929
(γ) Formen der Angstabwehr . . . . .	930
(δ) Hinweis auf soziale Zusammenhänge . . . . .	930
c) H. S. Sullivan (1892–1949) . . . . .	931
(α) Theoretisches Grundkonzept . . . . .	931
(β) Menschliche Grundbedürfnisse . . . . .	931
(γ) Zur Ätiologie der Neurosen . . . . .	932
d) Harald Schultz-Hencke (1892–1953) . . . . .	932
(α) Theoretische Voraussetzungen . . . . .	932
(β) Die Antriebsarten . . . . .	933
(γ) Die Ätiologie der Neurosen . . . . .	934
II. Anthropologisch-existentialanalytische Richtungen . . . . .	935
1. Allgemeine Orientierung . . . . .	935
2. Grundkonzeption: Überwindung der Subjekt/Objektspaltung . . . . .	935
3. Anthropologische Aspekte . . . . .	936
4. Zur Ätiologie von Krankheiten . . . . .	936
5. Das Arzt-Patient-Verhältnis . . . . .	938
III. Grundzüge der „integrativen Psychotherapie“ . . . . .	938
1. Die theoretische Grundlegung . . . . .	938
2. Die Entwicklung des Menschen in den Grundstrukturen der Kommunikationsweisen . . . . .	940
3. Weitere Präzisierung der Kommunikation . . . . .	941
4. Krankheit, Kommunikationseinschränkung (-Nichtung) und Dekompensation . . . . .	943
5. Abwehr von „Bewältigung“ . . . . .	944
6. Die Aufhebung der bisherigen Neurosenlehre in der integrativen Psychotherapie. Neurose als „Spezialfall“ . . . . .	946
7. Zur Ätiologie von Dekompensationen . . . . .	948
8. Die Interpretation der Psychosen . . . . .	949
9. Die therapeutischen Konsequenzen . . . . .	949
5. Kapitel: Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Minsel und Dipl.-Psych. M. Zielke	
Theoretische Grundlagen der Gesprächspsychotherapie (GT) . . . . .	953
I. Wesentliche thematische Vorüberlegungen . . . . .	953
1. Begriffsklärung . . . . .	953

2. Abhandlung einzelner therapeutischer Methoden . . . . .	953
3. Abhandlung theoretischer Grundlagen . . . . .	954
II. Theoretische Überlegungen von C.R.Rogers und ihre Bewertung . . . . .	954
1. Persönlichkeitstheoretische Überlegungen . . . . .	955
2. Devianztheoretische Überlegungen . . . . .	958
3. Therapietheoretische Überlegungen . . . . .	960
4. Bewertung der theoretischen Überlegungen von C.R.Rogers . . . . .	962
III. Systematik bisheriger theoretischer Erklärungsansätze zur GT . . . . .	964
1. Allgemeiner Überblick . . . . .	964
2. Bisherige theoretische Erklärungsansätze zur GT . . . . .	967
a) GT unter forschungstheoretischen Gesichtspunkten . . . . .	967
(α) Das Operationalisieren von Begriffen im GT-Konzept . . . . .	967
(β) Das Entwickeln von Forschungskonzepten . . . . .	968
(γ) Die Verwendungsfähigkeit von Meßinstrumenten . . . . .	968
(δ) Design-technische, statistische und methodische Probleme . . . . .	969
(ε) Die Systematisierung erhaltener Forschungsergebnisse . . . . .	969
b) GT unter lerntheoretischen Gesichtspunkten . . . . .	969
c) GT unter Gesichtspunkten von Theorien zur Informationsverarbeitung . . . . .	971
d) GT unter interaktions- und kommunikationstheoretischen Gesichtspunkten . . . . .	972
e) GT unter diversen einzeltheoretischen Gesichtspunkten . . . . .	972
IV. Überlegungen zur weiteren theoretischen Grundlegung der GT . . . . .	973

## 6. Kapitel: Prof. Dr. Dietmar Schulte

<b>Theoretische Grundlagen der Verhaltenstherapie . . . . .</b>	<b>981</b>
I. Die Entwicklung der Verhaltenstherapie als angewandte Psychologie . . . . .	982
1. Die Vorläufer . . . . .	982
2. Verhaltenstherapie als psychologische Disziplin . . . . .	983
3. Die Integrationsbemühungen von Eysenck . . . . .	985
4. Die Konditionierungstherapie von Wolpe . . . . .	986
5. Operante Verhaltenskontrolle . . . . .	989
6. Verhaltensanalyse als diagnostische Bedingungsanalyse im Einzelfall . . . . .	993
7. Verhaltenstherapie als soziale Einflußnahme . . . . .	995
a) Soziale Verstärkung . . . . .	996
b) Beobachtungslernen . . . . .	997
c) Stellvertretende Konditionierung . . . . .	998
d) Anwendung des Modelllernens in der Verhaltenstherapie . . . . .	999

e)	Instruktionen und regelgesteuertes Verhalten . . . . .	999
f)	Soziale Etikettierung . . . . .	1000
g)	Reziproke Kontrolle der Umwelt durch das Individuum . . . . .	1001
8.	Kognitive Ansätze in der Verhaltenstherapie . . . . .	1003
a)	Modifikation offenen Verhaltens durch verdeckte Stimuli . . . . .	1003
b)	Modifikation verdeckten Verhaltens durch verdeckte Stimuli . . . . .	1003
c)	Verdecktes Konditionieren . . . . .	1004
d)	<u>Kognitive soziale Verhaltenstheorie</u> . . . . .	1004
e)	Selbstkontrolle . . . . .	1005
f)	Der Wandel des Subjektmodells in der Verhaltenstherapie . . . . .	1007
9.	Biopsychologische Ansätze in der Verhaltenstherapie . . . . .	1008
II.	Verhältnis von Grundlagenforschung und Anwendung in der Verhaltenstherapie . . . . .	1009
1.	Kontrollmodelle . . . . .	1009
2.	Therapie als Entfernung, Veränderung oder Ergänzung von Kontrollvariablen . . . . .	1011
3.	Verhaltenstherapie als Anwendung von Lernprinzipien? . . . . .	1013
4.	Grundlagenforschung und angewandte Forschung . . . . .	1015
	Namenregister . . . . .	1027
	Sachregister . . . . .	1065
	Literaturnachtrag zu: Neuropsychologische Störungen (Otfried Spreen) . . . . .	1064